

M

WETTER

Heute	Morgen
9° 6°	6° 1°

LOKALES

Wenn die KI im Büro hilft

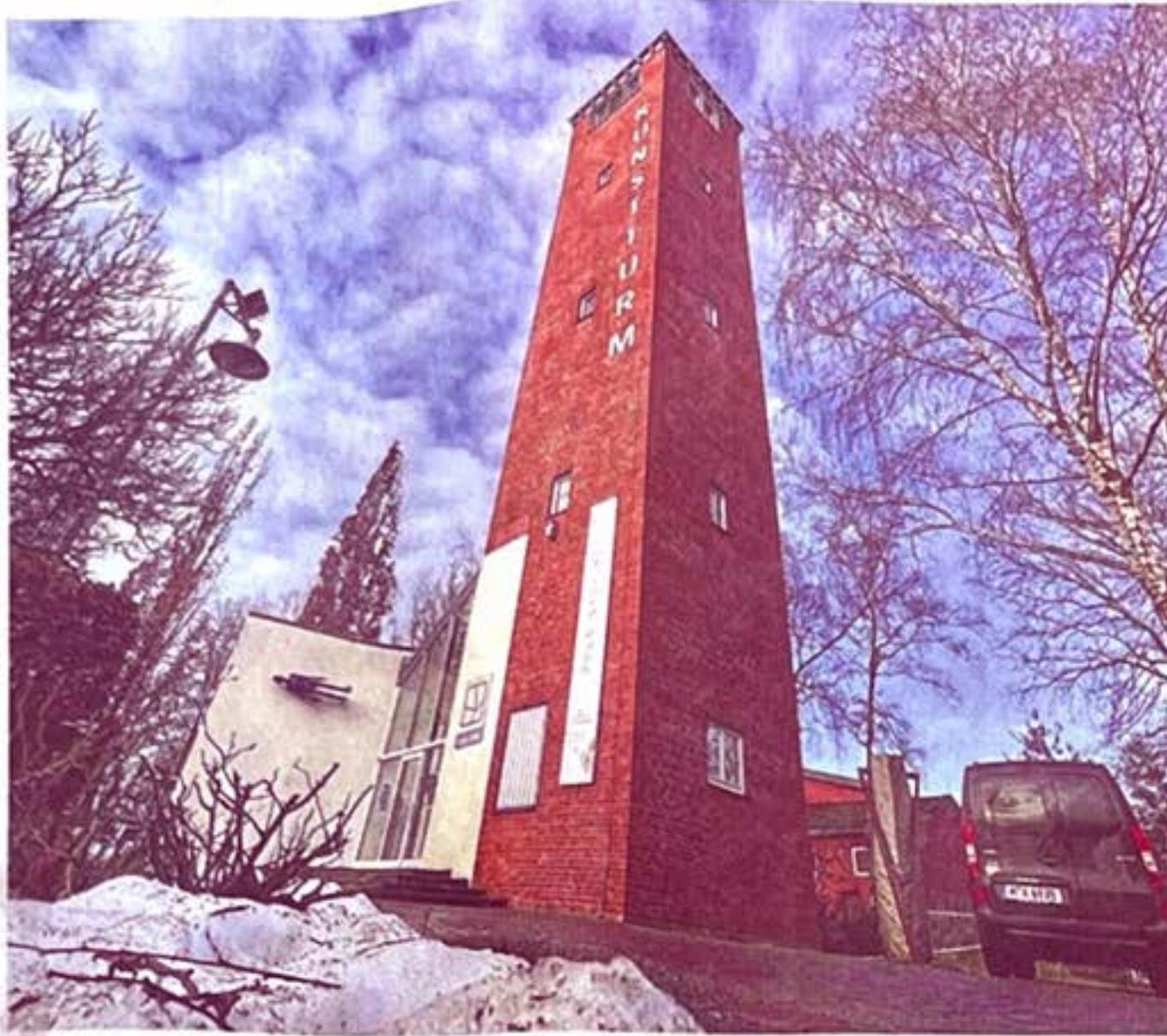
Rotenburg – Der Einsatz von KI

Kunstverein startet in die Saison 2026

Der Rotenburger Kunstturm bleibt ein besonderer Ausstellungsort. 24 Meter hoch, vier Etagen, 122 Stufen: Eine „architektonische Herausforderung“, wie der Vorsitzende des Kunstvereins, Michael Dörner, sagt. Dieser Herausforderung nimmt sich zum Auftakt der Saison 2026, die ein sehr „frisches“ Programm bieten werde, Zhiyi Zhou an.

Die Absolventin der Hochschule für Künste im Sozialen in Ottersberg setzt sich in Fotografien und Installationen mit traditionellen Frauenrollen ihrer Heimat China auseinander. Die Ausstellung „Uncanny“ wird an diesem Freitag um 19 Uhr eröffnet.

MICHAEL KRÜGER ► ROTENBURG



Zöpfe der (Un-)Freiheit

Zhiyi Zhou entlarvt Misogynie im Kunstturm mit Fotografien und Installationen



Künstlerin Zhiyi Zhou verbindet Perücken mit Zöpfen: Symbole für die klassische Rollenverteilung in ihrer Kultur. KRÜGER

„architektonische Herausforderung“ Kunstturm in der Saison 2026 die 25-jährige Künstlerin Zhiyi Zhou. Die Absolventin der Hochschule für Künste im Sozialen (HfK) in Ottersberg präsentiert Bilder und Installationen ihrer Abschlussarbeit unter dem Titel „Uncanny“ (Das Unheimliche). Ihr zentrales The-

ma: Gewalt gegen Frauen sowie patriarchale Muster. Im engen Turm stapeln sich Fotografie und Installation zu einem vielschichtigen Kommentar über Misogynie, Körper und kulturelle Identität. Dörner, der seit 2020 mit der gebürtigen Chinesin zusammenarbeitet, spricht von „eindeutigen Rollenverteilungen“ in ihrer Heimatkultur, die von Männern getragen werden aber auch die Frauen selbst betreffen, die diese in ihrer Sozialisation verinnerlichen und teilweise sogar gegenüber anderen Frauen in feindseliger Art einsetzen. Zentrales Motiv sind dabei Haare und Zöpfe – auf großformatigen Bildern, geflochten zu Kronleuchtern, in Form von miteinander verbundenen Perücken. Die dargestellten Frauen sind nie von vorne zu sehen, als wären sie auf der Suche nach Identität, sie bleiben Figuren eines Systems, mit dem Zhou brechen will. Dörner sieht Parallelen zur hiesigen Gesellschaft, wo es ähnliche „Rückwärtsbewegungen“ in patriarchale Rollenverständnisse gibt, zum Beispiel im Rechtspopulismus.

Ausgangspunkt ist das von Sigmund Freud beschriebene „Uncanny“ als „Gefühl des vertraut Fremden: Wenn etwas Alltägliches plötzlich beunruhigend wirkt“, wie es im Begleittext der Ausstellung heißt. Die Disziplinierung weiblicher Körper durch Haare und Zöpfe sei als Gewaltakt im Alltag nicht mehr erkennbar – in der Kunst aber sichtbar. Vor diesem Hintergrund untersucht Zhou in Fotografie und Installation Misogynie als kulturell verankerte Struktur, „die durch Erziehung, Tradition und Machtverhältnisse fortgeschrieben wird“. Für Dörner ist diese „junge Position“ Auftakt eines „frischen Jahresprogramms“, das nicht nur durch die Art des Ausstellungsraums neue Perspektiven eröffne. MICHAEL KRÜGER

Vernissage

Die Ausstellung „Uncanny“ von Zhiyi Zhou wird an diesem Freitag um 19 Uhr im Kunstturm eröffnet. Professor Michael Dörner spricht dazu über die Werke. Bis zum 25. Januar sind die Werke samstags von 14 bis 17 und sonntags von 11 bis 17 Uhr zu sehen.